

Redaktioneller Teil

Kreisverein der Rhein.-Westfäl. Buchhändler.

Einladung zur 89. Jahreshauptversammlung am Sonntag, dem 24. Juli 1932 auf der Marksburg b. Braubach a. Rh.

Vorläufige Tagesordnung:

1. Jahresbericht und Ansprache.
2. Kassenbericht, Entlastung, Festsetzung des Jahresbeitrages.
3. Wahlen zum Vorstand.
4. Beratung und Beschlußfassung über vorliegende Anträge, insbesondere betr. die Belieferung von Stadtverwaltungen mit Schulbüchern für minderbemittelte Kinder.
5. Verschiedenes.

Sagen i. W., den 6. Juni 1932.

Der Vorstand. J. A.: Paul Hammer Schmidt.

Der [28.] Deutsche Bibliothekartag in Jena.

Von Dr. Hans Praesent.

In der Überschrift muß die Zählung in eckigen Klammern ergänzt werden, denn es war für die Pfingstwoche dieses Jahres nicht zu dem alljährlichen Bibliothekartag eingeladen worden, weil die Not der Zeit eine Tagung im üblichen Rahmen zu verbieten schien, — und doch wurde es ein richtiger Bibliothekartag! Es sollte nur eine »erweiterte Vorstandssitzung« des Vereins Deutscher Bibliothekare am 18. und 19. Mai in Jena stattfinden, und zwar — ein Novum in der Reihe der bisherigen Veranstaltungen — diesmal gemeinsam mit dem Vorstand des Verbandes Deutscher Volksbibliothekare; es waren nur einige beide Verbände in gleicher Weise angehende Programmpunkte aufgestellt worden ohne die sonst übliche Reihe von Vortragenden, und nur in zweiter Linie war in der Einladung vermerkt, daß auch die Vereinsmitglieder sehr willkommen seien. Schon am Begrüßungsabend am 17. Mai in der »Göhre« an dem stimmungsvollen Marktplatz der Musenstadt Jena und noch mehr an den beiden Sitzungstagen stellte es sich zu aller Überraschung heraus, daß weit mehr Bibliothekare gekommen waren, als man geglaubt hatte annehmen zu dürfen, sodaß sich also die Beteiligung, die Sitzungen und das Beiprogramm nur wenig von den früheren Tagungen unterschieden. Den Beamten an der Universitäts-Bibliothek Jena mit Direktor Dr. Lode mann an der Spitze gebührt großer Dank für die vorzügliche Vorbereitung dieser etwas improvisierten Tagung, die man wohl als die 28. nachträglich anerkennen muß. Zwar wurde eine Anwesenheitsliste nicht gedruckt, aber nach allgemeiner Schätzung mögen etwa 100 Kollegen aus allen Teilen Deutschlands, auch aus Danzig und Osterreich, dagewesen sein, wozu sicher mehr als ein Duzend Kollegen von den Volksbüchereien kam. Die gemeinsame Tagung der beiden Verbände erwies sich als außerordentlich fruchtbringend, zumal als Hauptpunkt der Tagesordnung »Kulturabbau und Bibliotheken« zur Verhandlung stand, ein Thema, das beide Teile in hohem Maße anging. Die beiden allgemeinen Sitzungen leiteten daher abwechselnd mit gewohntem Geschick Fied-Göttingen und Schuster-Hamburg. Da das Hauptthema und auch einige andere Punkte für den Buchhandel von größtem Interesse sind, sei es gestattet, an dieser Stelle, wie üblich, über den Verlauf der Verhandlungen zu berichten.

Die erste gemeinsame Versammlung im Senatsaal der Universität eröffneten Fied-Göttingen und Schuster-Hamburg mit Ansprachen und die Erschienenen wurden zunächst durch Oberregierungsrat Stier im Namen des Thüringischen Volksbildungsministeriums und den Rektor Professor Dr. Esau als Hausherrn begrüßt, die beide auf die Wichtigkeit der Bibliotheken für Forschung und Volksbildung hinwiesen und der Tagung besten Erfolg wünschten. Zu dem Thema »Kulturabbau und Bibliotheken« nahm sodann Leyh-Tübingen zuerst für die wissenschaftlichen Bibliotheken, vor allem die Lage an den deutschen Universitäts-Bibliotheken, das Wort, der auf Grund von Umfragen und Einzelberichten ein erschreckendes Bild von der augenblicklichen Situation entwarf, die ja auch dem Buchhandel nicht unbekannt ist, da sie ihn, Verleger sowohl wie Sortimenten, in härtestem Maße mitbetrifft. Der Referent begann mit der Anerkennung, daß in den Jahren nach dem Kriege die Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft den Bibliotheken dankenswerte Hilfe geleistet habe. Durch sie seien reichliche Mittel besonders zur Beschaffung ausländischer Literatur und zur Ausfüllung der in den Kriegsjahren entstandenen Lücken bereitgestellt worden. Seit Ende vorigen Jahres jedoch sind mit einem Schlage von der Notgemeinschaft alle Mittel, mit ganz wenigen Ausnahmen für die beiden größten Staatsbibliotheken und einige Sondergebiete, plötzlich gesperrt worden und die der Notgemeinschaft weiterhin zufließenden, freilich auch gekürzten Mittel werden nur noch für reine Forschungsaufgaben verwendet. Das hat für die Bibliotheken direkt zu einer Katastrophe geführt. Die Lieferung einer großen Zahl von dringend notwendigen Zeitschriften und von Serien- und Fortsetzungswerken, deren Subskription unternommen worden war, auch der Erwerb wichtiger neuer Einzelwerke ist abgebrochen. Da gleichzeitig auch die ordentlichen Etats für Bücheranschaffungen an den großen Bibliotheken, die der Beschaffung von vorwiegend deutschsprachiger Literatur galten, ebenfalls stark gekürzt sind, ergibt sich ein fast völliges Aufhören aller Neuananschaffungen. Zahlenmäßige Beispiele erhärteten diese Angaben, die man nie für möglich gehalten hätte. Leider könne niemand diesen Ausfall der Notgemeinschaft ersetzen; denn die Länder, denen ja in erster Linie die kulturellen Aufgaben obliegen, erklärten, selbst keine Mittel dafür zu besitzen. Dazu kämen die starken Abstriche in den Personal- und Sachausgaben. Gestorbene oder pensionierte Kräfte würden — bei vermehrter Arbeitslast — nicht ersetzt. Die soliden Halblederbibliotheksbände seien am Verschwinden, Zeitschriften und Einzelwerke müßten schon ungebunden eingestellt werden. Starke Kritik übte Leyh auch an dem »System« der Notgemeinschaft, was zentralen Einkauf, Standardlisten usw. betrifft. Es wäre in vielen Fällen besser gewesen, man hätte den Bibliotheken es überlassen, sich mit den vorgeesehenen Geldmitteln selbst zu versorgen, besonders bei neuester Literatur. Starke Klagen brachte der Referent auch gegen den Verlagsbuchhandel vor, der immer neue und meist unnötige Serien- und Reihewerke (mit Dissertationen) gründe, der in manchen wissenschaftlichen Veröffentlichungen viel zu teuer sei (auch in den Augen des Auslandes), z. B. in medizinischen Lehrbüchern oder naturwissenschaftlichen Zeitschriften usw. Da der Vortrag mit vielen, aktenmäßig belegten Einzelbeispielen demnächst veröffentlicht werden dürfte, wird der Buchhandel noch Gelegenheit haben, dazu Stellung zu nehmen, und er wird in berechtigten Fällen in beiderseitigem Interesse für Abhilfe sorgen können. Die